

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

...Auf dein Wort hin...



Lima, Peru
4-28 Luglio 2017

Jahr XII – Nr. 10, November 2020

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma



www.adoratrici-asc.org



redazioneasc@adoratrici-asc.org

“Alle Brüder und Schwestern”

“Ich gebe diese Sozialenzyklika als einen bescheidenen Beitrag zum Nachdenken, damit Sie angesichts der verschiedenen gegenwärtigen Formen des Ausschlusses oder der Ignoranz gegenüber anderen mit einem neuen Traum von Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft reagieren können, der nicht bei den Worten stehen bleibt.» (aus dem Kommentar von Papst Franziskus auf Twitter)

Am 3. Oktober dieses Jahres unterzeichnete Papst Franziskus am Grab des hl. Franziskus von Assisi seine dritte Enzyklika “Fratelli Tutti” (“Alle Brüder und Schwestern”) über Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft und setzte damit den Weg fort, den er seit Beginn seines Pontifikats beschritten hat. Er beginnt mit den Worten: eine arme Kirche für die Armen, Bewahrung der Schöpfung und Frieden. Wir haben diese Worte bereits in seinen beiden vorangegangenen Dokumenten gefunden.

Dieses Dokument ist das erste, das er außerhalb des Vatikans und in dieser schwierigen Situation unserer Weltgeschichte unterzeichnet hat.

Der Titel ist ein Zitat aus der sechsten Mahnung des heiligen Franz von Assisi und weist auf eine universale Geschwisterlichkeit hin. In ihrer Struktur hat diese Enzyklika 8 Kapitel und 287 Absätze. Alle stehen unter der Inspiration des Denkens des hl. Franziskus und haben eine ökumenische Ausrichtung.

Papst Franziskus lädt uns ein, diesen Weg gemeinsam fortzusetzen, in einer “offenen Geschwisterlichkeit”, wie es in den ersten Kapiteln zum Ausdruck kommt. In einem einfachen und umgangssprachlichen Stil teilt er seine Sorgen um eine “in sich geschlossene Welt” mit. Einige der Merkmale dieser krisengeschüttelten Welt, die er uns zeigt, sind: Individualismus, Verlust eines Geschichtsbewusstseins, Verzweiflung, Mangel an Vertrauen, eine Kultur des Gebrauchs und Wegwerfens, Menschenhandel, Ungleichheit der Rechte, Krieg, Unsicherheit, Globalisierung, Schwächung der spirituellen Werte, Covid-19-Pandemie, egoistische

Wirtschaft, Migration, Illusion von Kommunikation und andere. Er bittet uns, diese nicht zu vergessen.

Gleichzeitig zeigt er uns aber auch, dass nicht alles verloren ist. Er sagt, dass es noch Hoffnung gibt, die Hoffnung Gottes, der die Gefallenen nie im Stich lässt, und er bittet uns, im tiefsten Inneren des Menschen nach Hoffnung zu suchen. Er ermahnt uns, “mit Hoffnung unterwegs zu sein”.

Angesichts dieses Wunsches sucht er nach einem Licht dafür, indem er dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein Kapitel widmet, und in einer erneuten Lektüre führt er uns dazu, uns zu fragen, wie es um unser Herz bestellt ist. Ist es offen oder verschlossen für eine Welt, die uns Tag für Tag zeigt, dass wir alle miteinander verbunden sind und uns gegenseitig brauchen, um zu leben? Deshalb ist es so wichtig, Brüder und Schwestern zu sein, “fratelli tutti”.

Um eine offene Welt zu haben, müssen wir unsere Mentalität ändern. Er sagt uns, dass wir in der Liebe wachsen müssen, indem wir Gesellschaften schaffen, die offen sind für die Liebe, eine Liebe, die integrierend wirkt, ohne Grenzen, die über das Gemeinwohl wacht, die in Solidarität, Frieden, Vergebung, Versöhnung und in einer Religion wächst, die versucht, ein Handwerker des Friedens zu sein.

Diese Enzyklika gibt uns Anhaltspunkte, um zu erkennen, welchen Weg wir einschlagen wollen. Die Wiederentdeckung unseres Wertes als Menschheit, im Wissen, dass Geschwisterlichkeit der Weg ist, ein Weg, den bereits viele Männer und Frauen des Glaubens aus einer tiefen Erfahrung mit Gott beschritten haben. Ein gutes Beispiel dafür ist unsere Gründerin, Maria De Mattias, und ihre Sorge für ihren lieben Nächsten.

Ich habe nur eine grobe Übersicht über dieses Sozialdokument gemacht, um es in seiner Tiefe zusammenzufassen. Möge der Heilige Geist uns auf diesem Weg leiten.

Sr. Katty Collana, ASC

Editorial

Editorial

◇ “Alle Brüder und Schwestern”

Aus der Welt der ASC

◇ Früchte der ASC in Mozambique

◇ Erinnerungen an unsere Jahre in Belem

◇ Asylantendienst endet

◇ Die Stimme des Papstes und der Kirche

Inhalt

	◇ “ASC Charisma: eine Flamme für neues Leben...”	5
1	Raum für JPIC/VIVAT	
	◇ Schöpfungszeit	6
2	In der Kongregation	
3	◇ Kalender der Generalverwaltung	7
4	◇ Geburtstag: Wir feiern das Leben	7
5	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	7

Früchte der ASC in Mosambik

Als Marsela Ernesto Samo geboren wurde, hatte sie ein deformiertes Bein und deformierte Hände. Ihre Mutter starb, als sie zehn Jahre alt war, und ihre Tante kümmerte sich um sie. Eines Tages fand ein Missionar, als er vor der Ankunft der Schwestern in Mafuiane, Mosambik, ankam, dieses Mädchen, das den Müll durchwühlte, um etwas zu essen zu finden. (Tatsächlich war das Kind auf der Straße ausgesetzt worden.) Der Missionar brachte sie in ein Pflegeheim für alte Menschen. Das Mädchen blieb dort, wo man sich um sie kümmerte, sie wuchs auf und brachte später ein Mädchen zur Welt, das sie Scolastica nannte.

Zu den Anbeterinnen, die zu jener Zeit dort anwesend waren, gehörte auch ich, Sr. Yohana, die sich liebevoll um die Mutter und ihre Tochter kümmerte. Da die Grosseltern väterlicherseits das Mädchen wegen Kinderlähmung ablehnten, gab man ihr den Namen der Eltern ihrer Mutter, d.h. Scolastica Ernesto Samo. Mit Gottes Hilfe wuchs das Kind heran und ist heute 11 Jahre alt, die Mutter ist 36 Jahre alt. Sie leben nicht mehr im Altersheim, sondern im Dorf. Scolastica setzt ihre Studien fort, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Schulen wegen des Coronavirus geschlossen sind.

Sr. Yohana Amu Malley, ASC



Scolastica, als sie mit ihrer Mutter, Sr. Scolastica und mir eins war.

Erinnerungen an unsere Jahre in Belém



Nachdem ich fünfzehn Jahre lang in dieser Stadt BELÉM, der Hauptstadt des Bundesstaates Para im Norden Brasiliens, gelebt habe, werde ich in den ersten Oktoberwochen nach Manaus aufbrechen (mit Erlaubnis von Covid), um auf den Willen des Herrn, das Alter und die gesundheitlichen Probleme zu reagieren. Als Antwort auf einige Bitten der Schwestern werde ich über einige der Aktivitäten sprechen, an denen ich in diesen Jahren beteiligt war. Ich erzähle die Geschichte in aller Demut und danke unserem guten Gott für diese Zeit, in der ich durch seine Gnade versucht habe, zum Wachstum unseres Charismas als Anbeterinnen-Missionarinnen beizutragen.

Ein kranker Bruder

Nachdem mein Bruder, Monsignore Geraldo Menezes, nach einem Überfall eines Schlägers fast blind geworden war, kam ich nach Belem, um ihm mit der Hilfe meiner älteren Schwestern, die nicht bei guter Gesundheit waren, zu helfen. Ich blieb dort 10 Jahre lang. Es war eine schöne und heilige Erfahrung, die mich dazu brachte, ein Buch zu schreiben, in dem ich Aspekte aus Geraldos Leben erzählte. Die Einnahmen aus dem Verkauf des Buches gingen an unsere ASC-Region.

Vize-Postulat von Schwester Serafina

Während meiner Zeit hier gab ich den lateinamerikanischen Seminaristen auf Bitten von Pater Luiz Gatica, CPPS, einen kurzen Kurs über die ASC und unsere Schwester Serafina.

Ich konnte weitere Forschungen über die Realität der Transamazonien abschliessen und sie an Schwester Maria Paniccia senden, um den Teil der "dokumentierten Biographie" des in Manaus begonnenen Prozesses von Schwester Serafina zu beschleunigen. Im Jahr 2013 freute ich mich über

die Nachricht aus Rom über die Anerkennung der "heroischen Tugenden" von Schwester Serafina, die ihr den Ehrentitel "Ehrwürdige" verliehen hat. Außerdem schickten wir aufgrund meiner Versetzung am 12. September 2020 drei Kisten mit Dokumenten, von denen die meisten bei den Akten von Schwester Serafina Cinque lagen, an das Haus der Region in Manaus, um sie dort aufzubewahren.

In der universitären Umgebung

Im Jahr 2006 veröffentlichte ich in Zusammenarbeit mit anderen Personen das Buch «Amazonien und die Welt», das Gedichte über das Amazonasgebiet und einige der Städte, in denen ich gewesen war, enthält. Ich nahm an mehreren Literaturwettbewerben der Literaturakademie von Belem anlässlich des 400. Jahrestags der Gründung der Stadt teil und gewann drei Preise. Dies gab mir die Genugtuung, mit einigen Universitätsprofessoren in der Forschung zusammenarbeiten zu dürfen, um einige Studenten bei der Fertigstellung ihrer Doktorarbeiten über Amazonien und über das Werk meines Vaters, Bruno de Menezes, über die schwarze Rasse, Literatur und Folklore in Para anzuleiten.

Hin und wieder nahm ich die Einladung an, an zwei Universitäten über diese soeben erwähnten Themen zu sprechen. Bei dieser Arbeit entwickelte ich grosse Freundschaften mit Leuten, die in den Bereichen Journalismus und Literatur arbeiten. Einige von ihnen wollten, dankbar für die erhaltene Unterstützung, auf ihre Kosten bei St. Paul Editions ein kleines Buch mit den literarischen Daten drucken lassen, die ich zu diesen Themen geschrieben hatte. Es wird im Oktober fertig sein. Sr. Alessandra, unsere Regionalleiterin, und ich betrachten diesen kleinen Band als eine HOMAGE an alle ASC, die in Brasilien und Peru gearbeitet haben und weiterhin arbeiten.

MASSEN MEDIEN - In Interviews, die ich der Presse der "Stiftung Nazaré" (Fernsehen, Radio und Zeitung) der Erzdiözese Belem und auch der nationalen Presse gegeben habe, sprach ich über die oben erwähnten Themen sowie über die Sache der ehrwürdigen Schwester Serafina.

Ich danke meinen Schwestern in der Gemeinschaft für die Unterstützung, die sie mir in diesen Jahren der Arbeit gegeben haben, in denen ich mich immer von den Worten unserer geliebten Gründerin Maria De Mattias an uns alle inspiriert fühlte: Seid "Frauen des Wortes im Dienst des Herrn".

Belem, 26. September 2020

Sr. Marilia Menezes, ASC

Asylantendienst endet

Als der Greyhound-Bus am 3. Oktober um 4 Uhr morgens aus der Wichita Transit Station abfuhr, wurde Schwester Diana Rawlings und mir klar, dass der Asyldienst im Wichita-Zentrum geschlossen wurde.

Ein Stück meines Herzens ging mit jeder der sechs Familien mit, als sie das Zentrum verließen, aber ich fühle einen besonderen Verlust, wenn Didier, Sandra, Beni und Mark uns verlassen. Sie waren seit Januar 2019 bei uns. In dieser Zeit wurde Mark geboren und feierte seinen ersten Geburtstag, und Beni feierte sowohl seinen dritten als auch seinen vierten Geburtstag.

Seit August 2018, als unsere erste Familie ankam, habe ich viel gelernt über Themen wie die kongolesische Kultur, die Unruhen im Kongo, die Güte, den Glauben und die Stärke der Kongolesen, das Leid, das die Menschen ertragen müssen, um in die Vereinigten Staaten zu kommen, den Wunsch der Einwanderer zu arbeiten und Englisch zu lernen, die Liebe, die sie für ihre Familie empfinden und wie Cousins und Cousinen als Schwestern und Brüder bezeichnet werden, die Schwierigkeiten einer ehrlichen Kommunikation, wenn man die Sprache nicht spricht oder die Kultur nicht kennt, und so weiter und so fort. Ich habe auch mehr über die Großzügigkeit der im Wichita-Zentrum lebenden Schwestern und der Schwestern aus anderen Kongregationen erfahren.

Ich musste zum Einwanderungsgericht gehen und juristische Papiere für Asylanträge und Arbeitsgenehmigungen vorbereiten. Ein Teil dieser Erfahrungen war meine wachsende Frustration über die US-Regierung und die unrealistischen Erwartungen, die sie an diejenigen stellt, die kommen, um Vergewaltigung, schrecklichen Misshandlungen und dem Tod für sich und ihre Familien zu entgehen. Wir sind jedoch sehr gesegnet worden durch die in Wichita verfügbaren kostenlosen Rechtsdienste und die vergünstigten medizinischen Leistungen.

Ich kann unmöglich alle meine Lehren und all die Freude aufzählen, die ich im Umgang mit den Kindern und ihren Eltern erfahren habe. Ebenso wenig kann ich all den Personen und Organisationen danken, die uns in diesem Dienst unterstützt haben.

Ich möchte jedoch den Mitgliedern der Kerngruppe besondere Anerkennung aussprechen: Schwestern Bernadine Wessel, Diana Rawlings, Fran Schumer, Joanne Stuever und Patty Owens. Mein Dank gilt auch Schwester Francine Schuster, die als Hebamme für Sandra gedient hat, und Greg

Lohkamp, der uns in vielfältiger Weise unterstützt hat. Keine von uns hätte dies allein tun können. Wie Diana uns immer wieder daran erinnert: "Dazu braucht es ein Dorf"

Schwester Diana fügte hinzu: "So viele andere Schwestern halfen, wie sie konnten. Dazu gehörten Nachhilfeunterricht, die Familien zu Terminen zu fahren, mit den Kindern zu spielen, den Familien zu helfen, ihr Englisch zu üben, den Kindern das Fahrradfahren beizubringen und an Schulveranstaltungen teilzunehmen.

Insgesamt wurden 27 Menschen von den Anbeterinnen betreut.

Die Familie aus Monza reiste ab, damit Didier einer Arbeit im Osten der USA nachgehen konnte. Schwester Diana bemerkte, dass die Familie vor ihrer Abreise einige Stunden damit verbrachte, einige der Schwestern im Wichita-Zentrum zu besuchen. Die Schwestern genossen es, den Eskapaden des vierjährigen Beni und den Gehversuchen des 13 Monate alten Mark Gregory beizuwohnen, der nach Schwester JoAnn Mark und Greg Lohkamp benannt wurde, die der Familie bei der Eingewöhnung behilflich waren.

Im Namen der Familie sprach Didier zu den Schwestern:


"Diese Familie (die Schwestern) hat alles für meine Familie getan. Ich werde auch weiterhin Ihre Familie sein. Wenn Sie zu Besuch kommen, werden Sie eine Bleibe haben. Ich will Wichita nicht verlassen, diese Familie verlassen, aber ich muss gehen, wegen meiner Familie und der Arbeit und der Schule. Von ganzem Herzen mag ich diese Familie sehr. Ich danke Gott für Sie. Mein Gott segne euch alle und beschütze euch alle. Ich danke euch für alles."

Sr. JoAnn Mark, ASC

(Schwester Diana Rawlings trug zu diesem Bericht bei)



Die Stimme des Papstes und der Kirche

 **Congregazione delle Cause dei Santi** Gegen Mittag des 1. August 2020 wurden neun Personen für die Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse ernannt.

Die Pressestelle des Heiligen Stuhls gab heute bekannt - der Papst zählte zu den Beratern des päpstlichen Organs: Schwester Nicoletta Vittoria Spezzati, bisher Sekretärin der Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens; Bernard Dompnier, Mitglied des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaften; Pierantonio Piatti, Beamter desselben Päpstlichen Ausschusses für Geschichtswissenschaften; Matteo Nacci, Professor für Rechtsgeschichte an der Päpstlichen Lateran-Universität; Giselda Adornato, Mitarbeiterin des Historischen Archivs der Diözese Mailand und des Internationalen Instituts Paul VI.; Simona Negruzzo, Professorin für Neuere Geschichte an der Universität Bologna.

Unsere herzlichsten Glückwünsche an Schwester Nicla für ihren Dienst für die Heilige Kirche.



Am 25. September 2020 teilte der Erzbischof von Trani-Barletta-Bisceglie Ernennungen und Versetzungen in die Diözesankirche mit. Nach einer angemessenen Abwägung, die unter Einbeziehung der beteiligten Organismen und durch wertvolle Gespräche mit den betroffenen Priestern und Diakonen durchgeführt wurde, gebe ich die folgenden Bestimmungen zu mehreren Ernennungen und Versetzungen im Zusammenhang mit diözesanen Ämtern und Funktionen bekannt: Schwester Domenica Scalera, ASC, wird zur Bischöflichen Delegierten für das geweihte Leben ernannt.

Wir wünschen ihr einen fruchtbaren Dienst für den oben erwähnten Teil der Kirche.

Regione Wroclaw

“ASC-Charisma: eine Flamme für neues Leben ...”

“Das Blut Jesu ergreift uns; Liebe, die uns drängt und für welche dieses Blut Ausdruck, Maßstab und Unterpfand ist.”
Sr. Caterina Ronci, ASC

Mein Aufenthalt in Italien war von der Evangeliumsbotschaft der “Vermehrung der Brotlaibe” begleitet. Ich erinnere mich oft daran, aber nicht an die Zahl der gefütterten Menschen oder die Körbe mit den Resten. Ich dachte an den Jungen, der fünf Brote und zwei Fische mitbrachte. Es schien wie ein Witz, wie Unsinn. Angesichts einer solchen Not gibt es jemanden, der so arm und unbedeutend ist wie dieser Junge. Ich fühlte mich wie ein kleines Mädchen.

Bei meinem Erfahrungsaustausch über die Teilnahme am Seminar geht es mir nicht darum, eine klare Trennung zwischen “außergewöhnlichem” und alltäglichem, “normalem” Leben vorzunehmen. Im Rückblick denke ich daran, ein Gleichgewicht zwischen Ideal und Realität zu finden. Bei dieser Suche war für mich die Erfahrung von INTERNATIONALITÄT wichtig. Die älteren Schwestern gaben mir die Hoffnung, dass man als ASC gut leben kann, ohne die anfängliche Begeisterung zu verlieren. Dies ist für mich ein Zeugnis des Eintauchens in das Blut Christi, aus dem der ständige Wunsch geboren wird, für den Nächsten zu arbeiten.

In einer Welt, die sich schnell verändert, kann man leicht denken, dass unser Lebensideal als ASC, unser Lebensstil, unsere Spiritualität veraltet und nicht aktuell sind, dass wir nichts mehr zu geben haben ... wegen Covid-19, weil wir alt werden, weil es keine Berufungen gibt... Es besteht

die Versuchung, unser Charisma zu verwässern oder uns zu verschließen. Aber die Verherrlichung von Frustration gehört nicht zur TIEFEN IDENTITÄT der ASC. Die Erfahrung der INTERNATIONALITÄT hat mir neue Horizonte der Schönheit offenbart, die in der Vielfalt der Kulturen, Mentalitäten und Sichtweisen auf die Welt vorhanden sind. Darin liegt keine Angst, denn unsere österliche Freude erreicht uns mehr in den Tiefen des Todes und führt uns zur Auferstehung.

Jede Generation, auch meine eigene Generation von ASC-FRAUEN, glaubt, dass es in der heutigen Zeit eine spezifische Apokalypse gibt. Und das ist wahr. Das ist das Bemühen, jeden Tag das Ideal des Lebens zu verkörpern, auf den Schrei des Blutes Christi zu hören. Es ist nicht leicht, aber es ist möglich, es zu tun. Die Ideale als ASC zu leben, hängen nicht von unserem Alter, unserer Nationalität oder unserer Ausbildung ab, sondern vom Zustand unserer Herzen, die in Christus verliebt sind, der sein ganzes Blut für uns vergossen hat

Am Ende dieser Überlegung möchte ich eine Passage von Thomas von Kempen zitieren: “Wer, der sich demütig der Quelle der Süße genähert hat, bringt nicht ein bisschen Süße zurück; wer steht neben einem großen Feuer und spürt nicht ein bisschen von dessen Hitze? Nun, du bist die immer volle, immer überfließende Quelle; du bist das immer brennende Feuer, das nie erlischt.

Sr. Tatiana Studentowa, ASC



Schöpfungszeit

Die Schöpfungszeit ist eine Zeit des Bewusstseins und der Reflexion, um unsere Beziehung zur gesamten Schöpfung und zum Schöpfer durch Feier und gemeinsames Engagement zu Erneuerung. Während dieser Zeit vereinen wir uns in Gebet und Aktion für den Hüter der Erde, unseres gemeinsamen Heims.

Die christlichen Kirchen haben den 1. September zum Tag des Gebets für die Schöpfung erklärt, und der Ökumenische Rat der Kirchen hat diese Feier vom 1. September auf den 4. Oktober, das Fest des hl. Franz von Assisi, ausgedehnt.

In diesem Jahr sind wir inmitten der Krisen, die durch die Pandemie, die die Welt erschüttert hat, verursacht werden, von der dringenden Notwendigkeit bewegt, unsere Beziehungen zur Schöpfung und zu den Menschen zu heilen. In der Schöpfungszeit wollen wir in diesem besonderen Jahr eine Gelegenheit zu Heilung und Hoffnung fördern, ein Jubiläum für unsere Erde, das radikal neue Formen des Lebens und der Beziehung zu Mensch und Natur erfordert.

Papst Franziskus erklärte in Nr. 3 der Botschaft zur Feier des Weltgebetstages für die Bewahrung der Schöpfung 2020: "Die gegenwärtige Pandemie hat uns irgendwie dazu gebracht, einfachere und nachhaltigere Lebensstile wiederzuentdecken. Die Krise hat uns in gewisser Weise die Möglichkeit gegeben, neue Lebensweisen zu entwickeln. Es war möglich zu sehen, wie sich die Erde erholen kann, wenn wir sie ruhen lassen... Wir müssen diesen entscheidenden Moment nutzen, um überflüssige und zerstörerische Aktivitäten und Ziele zu beenden und lebenspendende Werte, Bindungen und Projekte zu kultivieren." Der Papst forderte alle auf, auf globaler und lokaler Ebene Initiativen für die Pflege des

gemeinsamen Hauses und der Armen zu fördern. Angesprochen sind alle Religionsgemeinschaften.

Wir sind also herausgefordert, unsere Lebensweise umzustellen, innerhalb und ausserhalb Europas zusammenzuarbeiten, um eine neue Beziehung zur Umwelt und zu den schwächeren Teilen der Menschheit zu fördern, Projekte zur Sensibilisierung für gute Praktiken und ökologisch nachhaltige Vorschläge zu fördern und umzusetzen.

Die ASC der Region Italien hat immer ein Gespür für diese Themen gehabt und immer dazu eingeladen, Wege der Vertiefung, des Bewusstseins und der Umkehr der Lebensstile zu fördern, als Antwort auf die Appelle der Generaltage, der Kirche, aber auch der internationalen Organisationen (z.B. der UNO), die uns seit langem drängen. An den Regionaltagen haben wir immer die Verbreitung einer "aktiven" Spiritualität der Schöpfung in den lokalen Gemeinschaften gefördert, die aus Bewusstsein, Teilnahme, Information und Umsetzung neuer Lebensstile besteht, welche die Umwelt bewusster und respektvoller behandeln. Es besteht eine ständige Einladung, mit Praktiken des täglichen Lebens zu experimentieren, die das weit verbreitete Konsummodell verändern und uns bewusst machen, dass jede unserer Handlungen einen bedeutenden Einfluss auf das "geschaffene System" hat, um ein Netzwerk zwischen Religionsgemeinschaften und Vereinigungen aufzubauen, die zugunsten des "gemeinsamen Hauses" handeln.

Die Gemeinschaften haben auf der Grundlage der Sensibilität der Schwestern reagiert, entweder durch die Umsetzung von Projekten und Programmen in Pfarreien und Schulen oder durch die Verbreitung ihres Denkens über soziale Netzwerke, um so viele Menschen wie möglich zu erreichen. Dies geschah in weit verbreiteter Weise während des Pastoral- und Schuljahres, nicht eigentlich während des Monats September, da in Italien dieser Monat eine Zeit der Wiederaufnahme der Aktivitäten in Schule und Pfarrei ist, und richtigerweise in der Programmierung, besonders in diesem Jahr etwas ... komplizierter. Dennoch sind alle Gemeinschaften eingeladen worden zu beten und die tiefste Motivation zu finden, ihr Engagement für die Bewahrung der Schöpfung auszuweiten.

Sr. Maria Teresa Intranuovo, ASC



Kalender der Generalverwaltung



9./10./12. November: Sr. Nadia Coppa nimmt an der Vollversammlung der UISG teil.

17.-19. November: Sr. Nadia nimmt an der nationalen USMI Versammlung teil.

Geburtstage: Lasst uns das Leben feiern

40

Sr. Jocilene Bentes de Carvalho 22/11/1980 Manaus

50

Sr. Nada Grgić 24/11/1970 Zagabria

70

Sr. Barbara Hudock 04/11/1950 USA

Sr. Karolina Miljak 14/11/1950 Zagabria

Sr. Seong Soon Anna Kim 16/11/1950 USA

80

Sr. JoAnn Mark 21/11/1940 USA

Sr. Serena Downs 22/11/1940 USA

Sr. Giovanna Goduti 22/11/1940 Italia

Sr. Maria Orlando 23/11/1940 Italia

90

Sr. Augusta Fessler 01/11/1930 Schaan

Sr. Gabrielle Rowe 22/11/1930 USA



Ins Haus des Vaters heimgekehrt

01/10/2020	Sr. Rafaela (Iva) Milić	Zagreb
06/10/2020	Sr. Jadwiga Kata	Wrocław
13/10/2020	Sr. Rosina Fusco	Italia
14/10/2020	Sr. Rosa Esposito	Italia
21/10/2020	Sr. Maria D'Avila Martins Guimarães	Manaus
31/10/2020	Sr. Margaret Knoeber	USA

INTERNATIONALE NACHRICHTEN Anbeterinnen des Blutes Christi



Monatliche Informationen

betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXII, Nr. 10, November 2020

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC
Debora Brunetti

Übersetzung
Sr. Renata Vukadin - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Anastazia Floriani - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Johanna Rubin - deutsch